SPRACHE UND KULTUR IN DEUTSCHLAND

Alexandra Bulat
MGIMO-Universität, Moskau, Russland
Bachelorstudiengang: Völkerrecht

Alexandra Oparina
MGIMO-Universität, Moskau, Russland
Bachelorstudiengang: Völkerrecht

Darstellung von DDR- und BRD-Deutschen in der deutschen Literatur: Eine Analyse der Romane “Die Enkelin” von B. Schlink und “Micki Mager” von K. Veken und K. Kammer

Abstract:

Der Beitrag analysiert die literarischen Repräsentationen von Deutschen aus der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik. Anhand der Romane „Die Enkelin“ [1] von Bernhard Schlink sowie „Micki Mager“ [2] von Karl Veken und Katharina Kammer wird untersucht, wie die Belletristik den Prozess der kulturellen und mentalen Teilung der Nation reflektiert. Die Studie identifiziert zentrale Wertorientierungen, psychologische Profile und ideologische Prägungen, die sich zu beiden Seiten der innerdeutschen Grenze entwickelten. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass die Gegenüberstellung dieser Werke nicht nur die politische, sondern vor allem die tiefgreifende menschliche und existenzielle Dimension der Spaltung sichtbar macht, deren Überwindung eine generationenübergreifende Aufgabe bleibt. Während «Micki Mager» die DDR-Bürger als moralisch überlegene «neue Menschen» und die BRD-Bürger als moralisch degenerierte Nazi-Erben stilisiert, zeigt «Die Enkelin» die psychologischen Folgen dieser Polarisierung und die Schwierigkeit ihrer Überwindung nach der Wiedervereinigung.

This article analyzes the literary representations of Germans from the Federal Republic of Germany and the German Democratic Republic. Using the novels „Die Enkelin“ [1] (The Granddaughter) by Bernhard Schlink and „Micki Mager“ [2] by Karl Veken and Katharina Kammer as case studies, it examines how fiction reflects the process of cultural and mental division of the nation. The study identifies the central value systems, psychological profiles, and ideological imprints that developed on both sides of the inner-German border. The authors conclude that comparing these works reveals not only the political, but above all the profound human and existential dimension of the division, the overcoming of which remains a task spanning generations. While «Micki Mager» stylizes GDR citizens as morally superior «new men» and FRG citizens as morally degenerate Nazi heirs, «Die Enkelin» shows the psychological consequences of this polarization and the difficulty of overcoming it after reunification.

Schlagworte: *Deutsche Teilung, deutsche Wiedervereinigung, die DDR, die BRD, Kollektivismus, Individualismus, Antifaschismus, Mentale Einheit, Kulturelles Gedächtnis.*

German Division, German Reunification, GDR, FRG, Collectivism, Individualism, Antifascism, Mental Unity, Cultural Memory.

Einleitung

Die deutsche Wiedervereinigung 1990 war ein politischer Akt, doch die kulturelle und mentale Einheit stellte sich nicht sofort ein. Die Literatur hat die unterschiedlichen Lebenswelten der Menschen aus der DDR und der BRD tiefgreifend reflektiert. Zwei Romane, die unterschiedlicher nicht sein könnten, veranschaulichen dies.

„Die Enkelin“ von Bernhard Schlink reflektiert die Zeit nach der „Wende“ („Wende“ – ein etablierter Begriff für die friedliche Revolution in der DDR und den Prozess der deutschen Vereinigung 1989-1990) und erforscht die psychologischen Folgen der Spaltung in der bereits vereinten Gesellschaft. „Micki Mager“ von Karl Veken und Katharina Kammer führt uns zurück in die Epoche des Kalten Krieges und illustriert die ideologische Erziehung und die scharfe Abgrenzung der Systeme.

Trotz der unterschiedlichen Handlungszeit sind beide Romane durch eine zentrale Frage vereint: Was prägte das Bewusstsein der Menschen in Ost und West? Die Autoren interessieren weniger die Politik, sondern vielmehr die inneren Einstellungen, Werte und Lebensorientierungen, die sich in 40 Jahren der Trennung entwickelten.

Anhand der Schicksale der Protagonisten zeigen sie: Die DDR und die BRD entwickelten sich zu einander fremden „existentiellen Universen“. Die Spaltung verlief nicht auf der Landkarte, sondern durch die Seelen der Menschen und schuf unterschiedliche Vorstellungen von Freiheit, Pflicht und Vergangenheit.

Ziel der Untersuchung ist es, durch einen systematischen Vergleich der Figuren, Werte und narrative Strategien in „Die Enkelin“ und „Micki Mager“ herauszuarbeiten, wie die Literatur die Deutschen des Ostens und des Westens darstellt, und zu zeigen, dass sie in erster Linie die menschliche und nicht nur die politische Dimension der deutschen Spaltung reflektiert.

Analyse der Wahrnehmung der Deutschen am Beispiel des Romans „Die Enkelin“

Bernhard Schlink stellt in seinem Roman „Die Enkelin“ [1] das Bild der Deutschen aus DDR und BRD nicht durch politische Losungen dar, sondern durch ein tiefes Eintauchen in ihre Innenwelten und persönlichen Konflikte. Handlungsort ist Berlin nach der Wiedervereinigung; die Handlung blickt zurück auf die Teilungszeit. Die Stadt ist geteilt in West und Ost – die kapitalistische BRD und die kommunistische DDR, die Welten der zwanzigjährigen Liebenden Kaspar und Birgit. Für Schlink ist diese Teilung nicht nur Geopolitik. Anhand der Schicksale von Birgit und Kaspar zeigt er, dass sich hinter der formalen Wiedervereinigung eine dramatische Begegnung zweier völlig unterschiedlicher Welten verbarg, jede mit ihrem eigenen Wertesystem und ihren eigenen Lebenserfahrungen.

Die Deutschen aus der DDR werden in dem Roman als Menschen dargestellt, die in einer Welt aufgewachsen sind, in der Ernsthaftigkeit und Ideologie untrennbar miteinander verbunden waren. Die Hauptfigur Birgit verkörpert diesen Geist: Sie ist „nachdenklicher, ernster und trauriger als andere", ihr ist die „verspielte Leichtigkeit" fremd, mit der ihre westdeutschen Altersgenossen über Kunst und Politik diskutieren. Das zentrale Trauma der Ostdeutschen, das Schlink beschreibt, ist der Verlust ihrer Lebenswelt. Für Birgit und viele andere war die Wiedervereinigung keine Befreiung, sondern das Ende ihrer ganzen Welt. Sie hat keine Sehnsucht nach der Politik, sondern nach der guten Seite dieser Zeit – nach ihren Hoffnungen und danach, trotz allem selbst zu bleiben. Dass diese Welt verschwunden ist, hinterlässt eine große Leere. „Die DDR wird nie das Land sein, von dem wir träumten. Es gibt sie nicht mehr." Dieser Gedanke macht sie sehr traurig.

Die Welt der alten BRD erscheint aus ostdeutscher Perspektive als eine Welt der Leichtigkeit und der Sachlichkeit, die manchmal oberflächlich wirkt. Westdeutsche wie Kaspar wirken selbstsicher und locker, was auf Ostdeutsche arrogant wirken kann. „Gut, leicht und langweilig." - In diesem Satz Birgits steckt das Gefühl für den Westen: eine bequeme Welt, aber ohne den tiefen Ernst des Ostens. Kaspar selbst ist keine negative Figur, aber er repräsentiert eine andere Art von Deutschsein: unbelasteter, pragmatischer, weniger ideologisch. Schlink zeigt: Die wahre Einheit ist kein einfaches Zusammenfügen. Es ist ein schmerzhafter Weg, auf dem zwei verschiedene Welten sich begegnen müssen.

Analyse der Wahrnehmung der Deutschen am Beispiel des Romans „Micki Mager"

Der Roman „Micki Mager" [2], 1966 in der DDR erschienen, ist nicht nur ein literarisches Werk, sondern auch ein ideologisches Dokument seiner Zeit. Anhand der Geschichte des Jugendlichen Micki, der seinen westdeutschen Vater findet, vergleichen die Autoren zwei gesellschaftspolitische Systeme. Im Folgenden werden die Stilmittel des Textes analysiert, die die Darstellung der Menschen aus der BRD und der DDR konstruieren, und Gegensätzlichkeit der Stilmittel wird herausgearbeitet.

Aus ostdeutscher Perspektive wird die Figur des DDR-Bürgers durch eine Trias von Werten konstituiert: Kollektivismus, Antifaschismus und soziale Gerechtigkeit. Dieses Bild bleibt nicht abstrakt, sondern verkörpert sich in konkreten, oft idealisierten Figuren.

Ein Beispiel für den „neuen deutschen Menschen" ist Tante Betty. Als Eisenbahnerin, einfache Arbeiterin, verkörpert sie Fleiß, Opferbereitschaft und moralische Standhaftigkeit. Ihre Treue zu den sozialistischen Idealen hat einen persönlichen Grund: Sie hasste Hitler für den Krieg und wollte Micki zu einem Menschen erziehen, der „niemals ein Nazi-Bandit wird".

Der Patriotismus der DDR ist im Roman ebenfalls nicht abstrakt. Für Micki ist die DDR kein politisches Konstrukt, sondern die Heimat als Zuhause, geliebte Menschen und vertraute Lebensweise. Die Bereitschaft des Jungen, „für den Sozialismus zu kämpfen" und „ein Opfer für unsere Deutsche Demokratische Republik zu bringen", erklärt sich aus persönlicher Bindung und einem Pflichtgefühl gegenüber den Menschen, die ihn großgezogen haben. Die Autoren betonen die Kontinuität und

die progressiven Traditionen der deutschen Geschichte. Die Erwähnung der Matrosen Reichpietsch und Köbis, die die rote Fahne hissten und dafür hingerichtet wurden, erinnert daran, dass die DDR nicht die imperiale oder nazistische, sondern die revolutionäre und antifaschistische Vergangenheit des Staates beerbt.

Die westdeutsche Gesellschaft wird im Werk aktiv kritisiert. Die negativen Seiten der BRD – soziale Ungleichheit, Geldkult, Heuchelei – werden für Micki gerade deshalb sichtbar, weil sie mit dem Wertesystem der DDR kontrastieren.

Wenn die DDR im Roman kollektiver Fortschritt und moralische Gesundheit ist, so wird die BRD als Welt des bürgerlichen Individualismus, revanchistischer Stimmungen und einer tiefen moralischen Krise dargestellt.

Die Kontinuität mit der nationalsozialistischen Vergangenheit symbolisiert Mickis Vater, Dr. Gregor Mager. Der erfolgreiche Anwalt aus Düsseldorf nicht nur repräsentiert die westliche Elite, sondern erweist sich auch als ehemaliger SS-Mann, der während des Krieges Kunstraub in Krakau und Paris betrieb. Durch seine Figur verdeutlicht der Autor, dass alte Nazi-Kader nicht nur ungestraft blieben, sondern sich auch erfolgreich im neuen westdeutschen Staatswesen einrichteten und dabei ihre Ansichten und Verbindungen bewahrten. Sein kalter Pragmatismus, der Versuch, den Sohn von Tante Betty „abzukaufen“, und die Aussage „Mein ganzes Leben lang werde ich alles tun, um den Kommunismus zu vernichten“ charakterisieren einen Menschen, dessen Moral Ideologie und persönlichem Nutzen untergeordnet sind.

Die bürgerliche Gesellschaft der BRD wird durch die Familie des Bruders Mickis Vaters gezeigt. Tante Josefine und Dörti sind Vertreter der Mittelschicht, denen Geld und Status wichtig sind. Ihr Antiquitätenhandel basiert auf Fälschungen und wird so zur Metapher für die Falschheit der westlichen Gesellschaft. Selbst Dörti, die Micki sympathisch findet und die Eltern kritisiert, muss an diesem Betrug teilnehmen, um eine Ausbildung zu erhalten. Dies demonstriert die totale Unterwerfung des Individuums unter die Diktatur des Marktes.

Das politische System der BRD wird als repressiv und heuchlerisch dargestellt. Die Verfolgung von Peter Fries` Vater wegen seiner politischen Überzeugungen, der manipulative Artikel des Reporters Clique in der „Bunten Welt“, in dem Mickis Geschichte im Sinne der westlichen Propaganda aufbereitet wird – all dies sind Beispiele für Unfreiheit, die hinter der Fassade der „Demokratie“ verborgen ist.

Selbst die Schule in Düsseldorf, deren Direktor Menke die Hetze gegen den „roten Micki“ unterstützt, wird zum Modell einer autoritären westlichen Gesellschaft.

Stilmittel

Das zentrale Stillmittel ist der Kontrast. Micki vergleicht ständig zwei Welten: die bescheidene und gemütliche Wohnung der Tante Betty und die luxuriöse Villa des Vaters; die aufrichtige Freundschaft mit Udo und die berechnende „Kameradschaft“ in der Bande um Baté; Polizisten in der DDR, die nach der Wahrheit suchen, und Polizisten in der BRD, die auf Geheiß des Vaters handeln.

Die Symbolik spielt eine tragende Rolle. Die Gemälde im Keller des Vaters sind nicht einfach gestohlene Kulturgüter, sondern ein Bild der beraubten Geschichte und des moralischen Falls des Nazi-Vaters. Die gefälschten Antiquitäten in Dörtis